

NEUERE GESICHTSPUNKTE ZUM BEGINN DER BAUGESCHICHTE DER BURG ZU SÁROSPATAK

Die mit den Anfängen der Baugeschichte der Sárospataker Burg verbundene romantische Vorstellung, wonach das älteste Gebäude der Burg, der Rote Turm, aus der späten Arpadenzeit stammt und im Jahre 1262 zum erstenmal urkundlich erwähnt wird, entstand im Laufe des 18. Jahrhunderts. Diese Annahme lebte bis zum ersten Drittel unseres Jahrhunderts als unumstrittene Überzeugung im engeren wissenschaftlichen und weitläufigeren allgemeinen Bewußtsein der Gesellschaft. Der auf formellen, kunsthistorischen Untersuchungen basierende, zu dieser Zeit ohne Verwendung des historischen Quellenmaterials neu gebildete Standpunkt von *Elemér Varjú* änderte nichts an der allgemeinen Auffassung, die bis Mitte der 1960-er Jahre weiterlebte. Zu diesem Zeitpunkt erschien die Studie von *Mihály Détsy*, die unter vollkommener Darstellung des bisherigen Quellenmaterials und erneuter Klarstellung der archivarischen Daten unbestreitbar den Beweis dafür lieferte, daß die „Pataker Burg“ aus dem 13. Jahrhundert mit der ehemals neben Sátoraljaújhely befindlichen „Ujhelyer Burg“ identisch ist, der Sárospataker Rote Turm aber von der Familie Pálóczi um die 15–16. Jahrhundertwende oder von dem neuen Besitzer Péter Perényi in den Jahren um 1530 gebaut wurde. Dies war die einzige offene Frage in der Auffassung von Détsy, deren Entscheidung nicht lange ausgewichen werden konnte, wozu allerdings weitere Forschungen notwendig waren.

Anfang der 1980-er Jahre plante der Stadtrat von Sárospatak die Herausgabe einer Geschichtsmonographie der Stadt und beauftragte den Historiker *Jenő Szűcs* mit der Anfertigung des ersten Kapitels der Arbeit. Von ihm wurde erwartet, daß er mit seiner Arbeit die Forschungen Détsys weiterführte, seine Ergebnisse bestätigt oder von einem anderen gesichtswinkel her ergänzt. Bevor er seine Arbeit fertigstellte, bat ich ihn als damaliger Direktor des Burgmuseums, die Besucher des Museums über seine Forschungen in Bezug auf die Anfangsperiode der Burggeschichte in Form eines Vortrages zu unterrichten, wobei der Vortrag mit seiner Zustimmung auf Tonband aufgenommen wurde. Jenő Szűcs verbrachte Jahre mit dem durchstudieren des geschichtlichen Quellenmaterials, der Neubewertung und Auslegung der Daten. Seine Arbeitsmethode war die Einordnung des Themas in den gesamten Geschichtsverlauf, die Gegenüberstellung des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens, der Rechtspraxis und Gewohnheitsordnung, wodurch er die sich aus der Knappheit des Quellenmaterials ergebenden Lücken überbrücken und den gesamten Entwicklungsprozeß rekonstruieren konnte. Bei der Entfaltung dieser Arbeitsmethode, den Zusammenhänge aufdeckenden, synthetisierenden Fähigkeiten übertraf er alle ihm vorausgehenden Forscher.

In der Zwischenzeit setzte auch Mihály Détsy seine Forschungen fort, wobei ich ihn zur Ausarbeitung seiner Neueren Ergebnisse ermutigte und ihm Publikationsmöglichkeiten sicherte. So entstand sein Buch mit dem Titel *Die Sárospataker Burg und ihre Herren 1526–1616*. In diesem verbindet er den Bau des Roten Turmes schon nicht mehr mit den letzten der Familie Pálóczi, sondern betrachtet diesen als Ergebnis der Bauarbeiten von Péter Perényi zwischen 1534–1537. Aufgrund des neuen Standpunktes von Mihály Détsy bezüglich der Baugeschichte der Burg und den von Jenő Szűcs in seinem Vortrag dargelegten, davon abweichenden Schlußfolgerungen, bat

ich Jenő Szűcs das Manuskript zu lektorieren, um die Meinungsverschiedenheiten eventuell auszugleichen. In seinem Bericht als Lektor berührte er die zwischen ihnen bestehende Meinungsverschiedenheit nicht, sondern machte den Verfasser – die Bedeutung der Forschungen von Détsy hochschätzend – nur auf formale Bemerkungen aufmerksam.

Jenő Szűcs konnte seine geplante Arbeit an der Monographie nicht beenden, da er im Herbst 1988 unter tragischen Umständen starb. Von seinen Forschungen im Zusammenhang mit der Geschichte der Burg sind keine schriftlichen Erinnerungen hinterblieben, aber seine Ergebnisse und ausgearbeiteten neuen Gesichtspunkte werden in seinem Vortrag gut widergespiegelt, wobei er in bedeutendem Maße zu einem besseren Kennenlernen der Burggeschichte beiträgt und die Fertigstellung seines Unternehmens eine neue Station seines Lebenswerkes hätte sein können. Ich bemühe mich, diese bedauerliche Lücke dadurch auszufüllen, indem ich unter Zustimmung seiner Witwe mit Hilfe der Tonaufnahmen des in meinem Besitz befindlichen Vortragmaterials versuche, den Inhalt teilweise, die wichtigsten Details aber wortwörtlich zu veröffentlichen.

Die die frühe Entwicklung und den Rang von Sárospatak bestimmenden Objekte sind zwei Kloster, wovon das ältere dem vor 1241 entstandenen Dominikanern, das jüngere dem seit 1261 bekannten Franziskanerorden gehörte. Die Stelle des letzteren ist seit längerem bekannt, das Kloster der Dominikaner aber wurde von der örtlichen Überlieferung fälschlich außerhalb der Stadt, auf einen Hügel plaziert. Jenő Szűcs war der erste, der dies widerlegte und bewies, daß der Ort des Klosters im mittelalterlichen Stadtkern, nahe der gegenwärtigen Burg gesucht werden muß.

Außerhalb der mittelalterlichen Stadtgrenzen, aber in nördlicher Richtung, erhob sich auf einer Erhöhung ein Gebäude, wo im 18. Jahrhundert Ruinen registriert wurden. Ein Teil der Mauern ist heute noch zu sehen. Aus den Forschungen von Détsy ist bekannt, daß hier das Herrenhaus der die Stadt seit 1429 besitzenden Familie Pálóczi stand, welches noch vom früheren Besitzer, der Familie Perényi gebaut wurde. Dies, sowie das Gebäude des königlichen Landsitzes im Zentrum der Stadt bildeten die Hauptpunkte der Ansiedlung.

Ein neuer Gesichtspunkt des Vortrages war die Untersuchung der Genealogie- und Besitzverhältnisse der Pálóczi Familie. Simon Pálóczi erhielt 1444 vom König die Erlaubnis zur burgähnlichen Befestigung des auf seinem Besitz befindlichen Klosters. Dies bezog Détsy auf das Kloster der Franziskaner, wo dieses doch aufgrund der früheren Vermögensteilung zwischen den Vettern nicht der Besitz von Simon, sondern der von László war. Auf dem Gebiet der Stadt bildete diese früheste Festung die Gebäudegruppe des Dominikanerklosters, welches wohl der direkte Vorgänger der heutigen Burg war. Auf dem anderen Teil des Besitztumes erhielt der dortige Besitzer László Pálóczi 1465 die Genehmigung zur Befestigung seines Herrenhauses. Da die militärische Zentrale auf diesem Teil des Besitzes die László gehörende Újhelyer Burg war, spielte wohl das befestigte Herrenhaus immer nur eine untergeordnete Rolle.

Mit dem Tod von László Pálóczi (1470) starb der Zweig dieser Familie aus, den Besitz erbten Stefan, der Sohn von Simon und dessen Vetter Imre. Eine zeitlang herrschten sie gemeinsam über die Güter, aber auch im Falle dieser neuen Generation wiederholte sich die Rivalität zwischen den Vettern, was die erneute Aufteilung des Besitzes und der Stadt zur Folge hatte. Am unteren Teil der Stadt, auf dem Gebiet des Besitzes von Stefan entstand 1482 die Burg, die schon nicht mehr mit dem Gebäude des Dominikanerklosters identisch sein konnte, sondern aufgrund der häufig

vorkommenden urkundlichen Daten in dessen Nachbarschaft, neben der ehemaligen Übergangsstelle und anfänglichen Brücke des Bodrogflusses kann der bereits fertiggestellte Wohnturm vermutet werden. Der Turm diente in seiner ursprünglichen Form vermutlich der Hofhaltung der Großherren und ihrer unmittelbaren Umgebung, während die ihm gegenüberliegende Festung, das befestigte Gebäude des ehemaligen Dominikanerklosters wohl als Husarenburg eine rein militärische Bestimmung hatte. Hier befand sich die sogenannte „Untere Burg“, wo aufgrund des Rechtes des in der Schlacht zu Mohács gefallenen letzten männlichen Familienmitgliedes der Pálóczi die Schwester, die verwitwete Katalin Pálóczi wohnte und versuchte, diesen Besitz zu behalten, während der neue Eigentümer Péter Perényi sie nicht zum Verlassen der *Burg* zwang.

Aufgrund des oben Erwähnten kann mit großer Wahrscheinlichkeit gesagt werden, daß der Rote Turm 1482 bereits stand. Der Bau dauerte zwar noch lange Zeit, darauf weist die in einem Türrahmen befindliche Jahreszahl 1506 hin, welche die älteste datierte Steinmetzarbeit in der Burg darstellt. Der Rote Turm ist nicht anderes, als eine solche Offenbarung der zur Zeit des Mathias emporkommenden bautätigkeit, die mit einer bedeutenden, landesweite Würden tragenden Familie, den Pálóczis verbunden ist. Die Daten über die Zerstörung der Burg und der ganzen Stadt in Verbindung mit der Belagerung von 1528 beweisen authentisch, daß es sich um eine Burg handelt, die Péter Perényi später umbaute, weiterbaute, aber auf keinen Fall ihr Erbauer war.

Ákos Janó